

NWZ/GZ und Kfz-Innung präsentieren

# Kraftfahrzeug und Verk

## Die Zukunft fährt leise

Drei Fahrer erzählen von ihren Erfahrungen mit Elektroautos

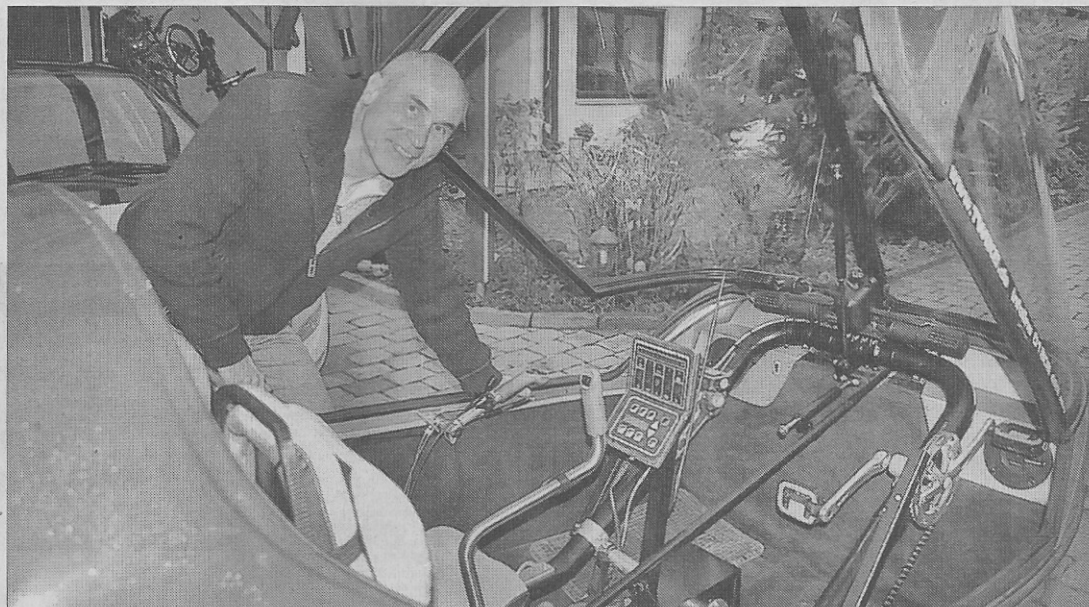
Es sind allesamt kleine Stadtautos, die im Kreis Göppingen bisher mit Strom betrieben durch die Lande kurven. Ihre Fahrer sind drei der wenigen Menschen, die in Deutschland mit einem E-Car bereits das Vergnügen hatten.

DANIELA REICHART

Auf dem Firmenparkplatz der Edelschmiede AMG steht zwischen den leistungsstarken Mercedes-Karosserien ein Twike. Das Elektroauto hat drei Räder, Batterie und Elektromotor, sowie Fahrradpedale zum Mittreten. Es verbraucht gerade mal vier Kilowatt in der Stunde und German Baumhauer fährt mit Leidenschaft täglich 100 Kilometer von Bad Boll ins Geschäft nach Affalterbach und wieder zurück. Der IT-Consultant arbeitet an der Software von Sportwagen, die viele Herzen höher schlagen lassen, und steht auf sein Twike: „Es ist eine Lebensphilosophie, kein bequemes Fahren, aber deswegen mache ich es ja“, sagt der 49-Jährige. Unebenheiten in der Fahrbahn sind deutlich zu spüren, doch der Fahrspaß ist ungebrochen: Da der Drehmoment des Elektromotors ständig hoch ist, beschleunigt das Auto sofort und schnell. „Man kann sich damit in die Kurve legen – fast wie auf dem Motorrad“, sagt Baumhauer begeistert.

Über die mobile Zukunft wird viel geredet, aber die Praxis ist vielen Deutschen unbekannt: Das Elektroautomobil. Kein vertrauter Verbrennungsmotor, kein Benzin, keine Geräusche. Zu futuristisch, um wahr zu sein. Und doch fahren laut Landratsamt 25 Entwürfe der Zukunft im Kreis Göppingen. Noch teuer im Anschaffungspreis, aber neben den Reifen wartungsfrei und mit Solarstrom fast umsonst im Verbrauch.

Vor elf Jahren verkaufte der ehemalige Geschäftsführer seine Soft-



German Baumhauer fährt mit seiner Frau im E-Mobil Twike sogar in den Urlaub, denn der Kofferraum fasst so viel wie ein Smart For Two. Fotos: Privat

ware-Firma an Mitarbeiter verkauft und ist seither bei Daimler angestellt. Damals baute er eine Solaranlage aufs Hausdach, kaufte ein Twike und sammelt seither Erfahrungen.

„Mir gefiel die Idee, ohne Abgase den Weg ins Geschäft zu machen und mich gleichzeitig fit zu halten“, erzählt der Informatiker. Denn es ist zwar nicht nötig, aber wer will kann im 40 000-Euro-Twike wie auf einem Ergometer mit treten und so die Batterie während der Fahrt bereits aufladen. „Das Fahrzeug wird in Handarbeit und nur auf Anfrage in Hessen hergestellt“, sagt der Twike-Liebhaber. Er fährt die Nummer 900 von bisher gut 1000 produzierten Wagen.

Beate Schwarz, Geschäftsführerin der ETG und der Dachmarke „DU: willkommen in der Umwelt“ hat seit 2009 ebenfalls ein hellgrünes Elektroauto. Vom Äußeren leicht mit einem Benziner zu wechseln, fährt der Tazzari Zero nur

mit Strom aus der Steckdose. „Es ist eine Mischung aus Gokart und Käfer fahren“, beschreibt die 44-jährige Göppingerin das Gefühl, wenn sie hinter dem handlichen Sportlenker des mit 15 Kilowatt angetriebenen E-Mobiles sitzt. Mit 150 Newtonmeter Drehmoment kann der Heckantrieb bei Bedarf den Flitzer gut um die Kurven jagen. Für rund 24 000 Euro ist das Auto aus dem italienischen Imola zu haben, das winters wie sommers von DU-Mitarbeitern gefahren wird.

Auch die Stadt Göppingen testet seit Ende September drei E-Mobile: Einen E-Roller und zwei Elmos. Als die EnBW-Aktion „Wir machen Baden-Württemberg mobil“ anließ, beteiligte sich die Kommune als Tester für Elektrofahrzeuge. Die Fahrzeuge nutzen städtische Mitarbeiter ein Jahr lang für geschäftliche Termine und Botengänge, nachdem sie im Umgang mit den Fahrzeugen geschult wurden. Denn zum Einen besteht Helmpflicht. Zum Anderen

müssen die Fahrer stark auf Fußgänger achten, die das leise Elektromobil nämlich nicht kommen hören und blindlinks über die Straße gehen.

„Es macht sehr großen Spaß, damit zu fahren“, sagt die Wirtschaftsfördererin Christine Kumpf, die zusammen mit Kollegen den E-Roller nutzt. Das Problem sei momentan nur die Kälte. „Unter null Grad darf man den Roller nicht mehr laden und fahren. Und auch bei fünf Grad ist der Fahrtwind einfach sehr kalt, weshalb auch Ende November nicht mehr viele Mitarbeiter damit fahren.“

Das eine Elmoto steht im Rathaus, das andere im technischen Rathaus. „Das Elmoto ist sehr wendig, leicht und macht allen großen Spaß. Der Roller ist recht schwer, da muss man beim Einparken und Losfahren schon etwas balancieren“, beschreibt die Göppingerin, die den Testlauf begeistert unterstützt.